



Für die Adventszeit am MWG Günzburg: Eine Geschichte und ein Gedanke zum Suchen

Eine jüdische Erzählung geht so: Zwei Jungen mit ungefähr sechs Jahren spielen Verstecken. Der eine von ihnen versteckte sich sehr gut. Als er lange gewartet hatte und immer noch keine Schritte des anderen Jungen, kein Rascheln des Laubs, kein Garnichts gehört hatte, kam er aus dem Versteck. Der andere Junge war nirgends zu sehen. Nun merkte er, dass der ihn erst gar nicht gesucht hatte.

Er musste weinen und lief zu seinem Opa, der war ein frommer Mann. Dort beklagt er sich über den anderen Jungen und auch der Opa wurde zornig. Es trieb dem Alten die Tränen in die Augen. Er sagte zu seinem Enkel: Diese Erfahrung macht auch Gott mit uns. Er verbirgt sich, aber keiner will ihn suchen.

Kinderspiele haben oft etwas mit Herzklopfen zu tun. Werde ich gefunden? Werde ich ihn oder sie finden? Die Enttäuschung ist dann groß, wenn die Mitspieler es nicht ernst meinen, oder von vornherein die Suche erst gar nicht starten.

Im Advent sucht Gott den Weg zu uns. Eigentlich ist er schon lange unterwegs zu Dir und zu mir. Gott hat vielleicht auch Herzklopfen, ob ich meine Suche überhaupt beginne oder sie wieder aufnehme und neu suche, wenn ich vor einiger Zeit das Suchen aufgegeben habe. Gott lässt sich finden und Jesus hilft mir bei der Suche. Das ist der tiefere Sinn des Advents.

Dr. Martin Dorner, 01.12.2021

Gestaltung: Emmy Scheer, SMV

